

Fortbildung:

Im Interesse des Gymnasiums und seiner Absolventen

Philologenverband, Verein deutscher Ingenieure (VDI) und TU Ilmenau starten Fortbildungsangebot

Fortbildungen müssen auf der Basis fachlicher Inhalte für die pädagogische Arbeit einen Sinn haben. Diese Grundüberzeugung teilen der TPhV, der VDI und die TU Ilmenau. In der gemeinsam organisierten ganztägigen Veranstaltung am 17. März 2010 standen die fachlichen Inhalte der Anforderungen an ein Studium im technischen und naturwissenschaftlichen Richtungen im Mittelpunkt. In der Rückschau bestätigten die teilnehmenden Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer, dass sich diese Fortbildung durch ihre konkreten fachlichen Bezüge wohltuend von pädagogisierenden Fortbildungsangeboten auf 'Metaebenen' unterschied.

Die Einführung mit dem Schwerpunkt: 'Studieren in Thüringen - Anforderungen und Chancen. Der Start in den 'Lebensabschnitt Studium'. Vielfalt der Studiengänge an der TUI - eine Übersicht. Bachelor, Master oder Diplomingenieur? - Fragen zur Umstellung der Studiengänge. Berufliche Chancen für Ingenieure - interessante Perspektiven' (Dr. Reiner Mund, Akademisches Service Center) diente der allgemeinen Orientierung. Der Blick in die Fachbereiche führte sehr schnell zum zentralen Anliegen der Fortbildung.

Mit dem Thema 'Audiovisuelle 3D-Darstellung von Konstruktionen. Vir-

tuelle Konstruktion - ein Blick in die Zukunft. Produkte konstruieren, optimieren und testen - im virtuellen Raum. Ein Einblick in den Maschinenbau des 21. Jahrhunderts unter den Möglichkeiten moderner Computertechnik', konfrontierte Dipl.-Ing. Stephan Husung, der vor rund zehn Jahren sein Abitur in Thüringen ablegte, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Diese Besonderheit war für die Intention der Fortbildung nicht unerheblich. Weitere interessante Einblicke gewährte als Gastgeber im Fahrzeugbau, Dipl.-Phys. Karl-Heinz Müsseler, unter den Stichworten: Autos mit intelligenten Bremsen ..., Studenten bauen ein Renn-

auto ..., Technik im Auto-Sicherheit für die Insassen ..., Was Fahrzeugingenieure für die Zukunft planen ...

Ein besonderer Bezug zur Physik im Gymnasium ergab sich durch den Experimentalvortrag von Dr.-Ing. Carsten Leu unter der Fragestellung: »Wissen Sie eigentlich, weshalb Ingenieure künstliche Blitze erzeugen? - Forschung zur effizienten Energieversorgung. Eindrucksvolle Experimente des Studienganges Elektrotechnik anschaulich erklärt.«

Ganz bewusst wurden den Pädagogen Fragestellungen und Aufgabengebiete der aktuellen Forschung vorgestellt, um dann in Gesprächen und Diskussionen aufzuzeigen, welche fachlichen Kenntnisse aus dem Abiturstoff zum festen und verlässlichen Können von angehenden Studenten/innen gehören müssen. Erstaunlich war einerseits, wie viel elementares Abiturwissen zum grundsätzlichen Verständnis modernster Forschung ausreicht und vonnöten ist. Mit Sorge wurde gleichzeitig das Defizit zwischen Notwendigkeit und realer Existenz thematisiert. Dabei ging es nicht um die 'üblichen' Schuldzuweisungen zwischen abgebender und aufnehmender Bildungseinrichtung. Allein an der inhaltlichen Reduzierung beim Rückbau der Leistungskurse in Kurse mit erhöhtem Anforderungsniveau ist nachweisbar, >



TPhV gratuliert dem Vorsitzenden des HPhV, Dr. Knud Dittmann, zum 60. Geburtstag

Die Gratulation überbrachte der Vorsitzende des Thüringer Philologenverbandes, Ralf-Gerhard Köthe, nicht nur aus Dankbarkeit für die Unterstützung, die die Philologen Hessens unmittelbar nach der Grenzöffnung als Partner der thüringischen Philologen erbracht haben. Dr. Knud Dittmann (im Bild rechts) ist ein streitbarer Philologe für das Gymnasium. Seine analytische und sachliche Art, die Sache des Gymnasiums zu vertreten, fällt den Gesprächspartnern nicht nur angenehm auf; sie ist auch erfolgreich.

In den vergangenen zwölf Jahren hat der Hessische Philologenverband (HPhV) unter Dittmann klaren Kurs gehalten: Er ist den Interessen seiner Mitglieder verpflichtet und hat klare bildungspolitische Überzeugungen. Insbesondere hält er an einem umfassenden Bildungsbegriff fest, der sich nicht auf ökonomisch Verwertbares reduzieren lässt und der den Menschen nicht nur als homo oeconomicus begreift, sondern als Persönlichkeit, die sich in all ihren Anlagen und Begabungen entfalten können muss.

Sein Interesse an den bildungspolitischen Fragen und dem Gymnasium in Thüringen entspringt nicht nur dem zweier aneinander grenzender Bundesländer: Entwicklungen in seinem Nachbarbundesland Thüringen beobachtete und bewertete er mit einer Offenheit, die es ermöglichte, auch bei unterschiedlichen Positionen, zum Beispiel in der Schulzeitfrage, Erfahrungen auszutauschen und über Perspektiven zu diskutieren.

Im Namen des Thüringer Philologenverbandes wünschte der Landesvorsitzende weiterhin Erfolg in seiner Tätigkeit und persönliches Wohlergehen.

dass die Überwindung der Hemmschwellen ein Studium in den so genannten 'harten' Fächern aufzunehmen durch Aufweichung des Abiturniveaus in diesen erhöht wird. Kritisch merkte der Philologenverband hierzu an, dass es einer gemeinsamen Anstrengung von Universitäten, VDI und Gymnasiallehrerverband bedarf, politische Entscheidungsträger zu einem Handeln für Verbindlichkeit und Leistungsanspruch in Mathematik und Naturwissenschaften zu ermuntern, auch wenn das nicht allzu populär ist. MINT als Schwerpunkt auszurufen und den Gymnasien 'ins Haus zu tragen', ist nach Auffassung der Philologen ein Anfang, der eher an den Symptomen eines Defizits ansetzt als sich den Ursachen zuzuwenden.

Mit dem guten Gefühl Fortbildungszeit sinnvoll eingesetzt zu haben, endete die Veranstaltung am späten Nachmittag. Seit der Begrüßung durch Univ.-Prof. Dr. rer. Nat. habil. Stefan Sinzinger und im Zuge der umsichtigen Betreuung durch Dipl.-Ing. Silke Stauche (TU Ilmenau) und Dipl.-Ing. Eckart Wutschke (VDI) erweiterten die Teilnehmer/innen nicht nur ihren fachlichen Hintergrund und diskutierten mit Blick auf eine Qualitätssicherung im Abitur. Sie stellten auch die Frage nach weiteren und vor allem gemeinsamen Aktivitäten, um dem viel zitierten wissenschaftspropädeutischen Auftrag des Gymnasiums besser gerecht zu werden.

dass wichtiges Basiswissen beschnitten wird. Hier ergab sich der direkte Vergleich zum Abitur des jungen Forschers, der vor einer Dekade noch die Schulbank drückte.

Die Tatsache, dass deutschlandweit der ingenieurtechnische Nachwuchs fehlt, beunruhigt nicht nur den VDI. Als Resümee der Gespräche in allen Fachbereichen bleibt die Erkenntnis,